

# Wohnraum für Senioren hinter dem Berimärt?

**Berikon** Polit-Hearing zeigt Bedarf für Seniorenwohnungen – Gemeinderat plant eine Zonenänderung beim Farenmoos

VON ERNA LANG-JONSDOTTIR

Wohnen im Alter beschäftigt. Wo und wie der dritte Lebensabschnitt in Berikon verbracht werden könnte, war Thema der Referate von Fachleuten wie Guido Reber, Geschäftsführer und Verwaltungsrat Sensato AG, Helena Keller, Leiterin Pro Senectute Beratungsstelle Wohlen und Christoph Steinemann von der Fachstelle Lebensqualität am überparteilichen Polit-Hearing der Ortsparteien. Rede und Antwort stand auch Gemeindeammann Stephan Bossard. Durch den Abend führte die ehemalige Gemeinderätin Susanne Plüss. Das Thema interessierte – die Schür im Restaurant Stalden war vollbesetzt.

## Gemeinschaft oder Siedlung?

«Da Eintritte in Altersheime heute mit Dienstleistern wie der Spitex herausgezögert werden, verwandeln sich die Altersheime zunehmend in Pflegeheime», erklärte Guido Reber. Das klassische Altersheim sei auch aufgrund der Kostenstruktur ein Auslaufmodell. «Zukunft haben Wohnmodelle wie das betreute Wohnen oder das Wohnen im Alter mit Service», fügte er hinzu. Reber weiss, wovon er spricht: Die Sensato AG hat mit der Casa Güpf Lebensraum für Menschen im Alter in Wohlen geschaffen (siehe Box).

Eine etwas andere Wohnform zeigte Christoph Steinemann mit der

## «Der Wohnraum für Senioren ist zu knapp.»

Susanne Plüss, Berikon



Fachleute: Christoph Steinemann, Helena Keller und Guido Reber referierten am Polit-Hearing zum Thema Wohnen im Alter.

ELJ

Hausgemeinschaft auf. Dabei verwies er auf die Gemeinschaft Finkenweg in Unterkulm – eine Genossenschaft mit Mietwohnungen und Gemeinschaftsräumen, die eine Alternative zum Alleinwohnen oder zum betreuten Wohnen bietet. «Die Idee ist, dass Personen gemeinsam Zeit verbringen, sich aber jederzeit in ihre eigenen vier Wänden zurückziehen können», erläuterte Steinemann das Prinzip.

Helena Keller präsentierte Vor- und Nachteile der Varianten von der

Alterssiedlung bis zum Pflegeheim und berichtete von ihren Erfahrungen: «Nachdem unsere Kinder ausgezogen waren, mussten wir umdenken. Heute wohnen wir in einem Generationenhaus – eine Möglichkeit, die mit Vor- und Nachteilen behaftet ist.» Sie erzählte von vier Frauen, die gemeinsam eine Wohnung mieten. Dabei hielt sie fest: «Wer gemeinsam wohnt, muss ein Gemeinschaftsgefühl haben und tolerant sein.»

## Gemeinde will Zone schaffen

Doch welche Wohnformen gibt es in Berikon? Momentan bietet die Gemeinde 15 Plätze in den regiona-

## Lebensraum im Alter

Die **Casa Güpf** liegt mitten in Wohlen und verfügt über 70 Wohnungen sowie über eine Pflegeabteilung mit 18 Einzelzimmern. Casa Güpf steht für **«Betreutes Wohnen im Alter»**. Konkret: Jeder Mieter kann von der Pflegeabteilung, der Verpflegung und anderen Dienstleistungen im Haus profitieren. Die **Casa Schneggli** in Reinach ist eine Überbauung nach dem Motto **«Wohnen im Alter mit Service und Hausmeister»**. Der Hausmeister steht für Dienstleistungen zur Verfügung, es gibt Gemeinschaftsräume und ein Notrufsystem. Reinigung, Gastronomie oder Pflege können nach Bedarf bestellt werden. **Weitere Informationen:** [www.casa-schneggli.ch](http://www.casa-schneggli.ch) und [www.casa-guepf.ch](http://www.casa-guepf.ch). (ELJ)

len Altersheimen Hotel Burkertsmatt Widen oder Bärenmatte Bremgarten an; 17 Ein- und Zweizimmerwohnungen stehen den Senioren im Feld am Rummelbach zur Verfügung. «Die heutige Situation ist unbefriedigend. Der Wohnraum für Senioren ist zu knapp», kritisierte Susanne Plüss.

Gemeindeammann Stephan Bossard erklärte, Berikon sei bemüht, die Situation zu verbessern. «Die Gemeinde will zwar nicht investieren – wir möchten aber eine Zone schaffen, in der Wohnraum für Senioren realisiert werden kann.» Bossard gab zu denken, dass bisherige Projekte mit Investoren geschei-

tert seien. Der Grund: «Das Farenmoos, ein Grundstück hinter dem Berimärt, liegt in der falschen Zone. Andere vorgeschlagene Grundstücke wie der Riedacher und das Bühlfeld sind schlecht gelegen.» Wohnen im Alter müssen in Zentrumsnähe realisiert werden. Das sei ein grosses Kriterium der Investoren. «Das Farenmoos liegt in der Gewerbe- und Wohnzone. Damit ein solches Projekt realisiert werden kann, beantragen wird an der Wintergemeind die Umzonung in die Kernzone.»

## Arbeitsgruppe soll unterstützen

In der offenen Diskussionsrunde wurden Ideen ausgetauscht. Einige stellten sich die Frage, ob ein Projekt, ähnlich dem Casa Güpf, in Berikon überhaupt realisierbar sei. «Eine Überbauung mit 35 Einheiten ist durchaus realisierbar», bestätigte Reber, «ohne Pflegeabteilung aber mit Service und Hausmeister (s. Box).»

Grundsätzlich zeigten sich die Anwesenden daran interessiert, fragten sich jedoch, ob Berikon im Alleingang oder mit anderen Gemeinden auf dem Mutschellen arbeiten sollte. Plüss rief zum Schluss dazu auf, sich für eine Arbeitsgruppe zu registrieren, die eng mit der Gemeinde weiterarbeiten soll. Das weckte Interesse bei knapp zehn Personen.

«Ein Mitglied der Gemeinderats wird der Arbeitsgruppe beitreten. Wer mit welchen Aufgaben beauftragt wird, muss noch definiert werden. An der Wintergemeind wissen wir mehr», sagte Bossard dazu.